



Editorial 4

Weihnachtsgeschichte 2013 5

Elke-Bartz-Preis 2013

Die Preisträgerin 2013 _____ 7
 Einleitung durch Jens Merkel _____ 8
 Grußwort des Beauftragten der Bundesregierung
 für die Belange von Menschen mit Behinderungen
 Hubert Hüppe, MdB _____ 9
 Grußwort von Andreas Vega _____ 12
 Grußwort von Dr. Ilja Seifert _____ 12
 Grußwort von Simone Ahrens _____ 13
 Die Laudatio _____ 14
 Dinah Radtke dankte _____ 17
 Stimmen zur Preisverleihung _____ 17

Verschwendung von Steuergeldern - Unglaublich!

Newsletter zur Einkommens- und Vermögensabhän-
 gigkeit von Assistenzleistungen und zum geplanten
 Bundesleistungsgesetz - Ausgabe Nr. 08/09-2013 _ 18
 Newsletter zur Einkommens- und Vermögensabhän-
 gigkeit von Assistenzleistungen und zum geplanten
 Bundesleistungsgesetz - Ausgabe Nr. 10-2013 ____ 20
 Newsletter zur Einkommens- und Vermögensabhän-
 gigkeit von Assistenzleistungen und zum geplanten
 Bundesleistungsgesetz - Ausgabe Nr. 11-2013 ____ 22

Gesetz zur Sozialen Teilhabe

Keine Einkommens- und Vermögensanrechnung für
 Contergangeschädigte _____ 25
 Constantin Grosch traf Ursula von der Leyen ____ 27
 Bundesteilhabegesetz: Erst die Inhalte,
 dann die Finanzen _____ 28
 Sparschweine für SozialministerInnen _____ 28
 Erste Sparschweine sind unterwegs _____ 29
 Für das Recht auf Sparen _____ 30
 Offener Brief an die im 18. Deutschen Bundestag
 vertretenen Parteien _____ 31
 Brief an die Koalitionsausschüsse _____ 32
 Zehn Eckpunkte für ein Bundesleistungsgesetz ____ 34
 Subsidiaritätsprinzip und Nachteilsausgleich ____ 37

UN-Behindertenrechtskonvention

Staatenprüfung Deutschlands _____ 41
 Einkommensanrechnung verstößt gegen
 Verfassung _____ 42

Politik/Bundestagswahl 2013

Was haben Hütchenspiele, Telefon- und Energietarife
 mit der Bundestagswahl gemeinsam? _____ 43
 Ernüchterung kehrt nach Wahlkampf ein _____ 44
 SPD-Parteikonvent fasste Beschluss zum
 Bundesteilhabegesetz _____ 45
 Vorschlag für Koalitionsverhandlung zum
 Bundesteilhabegesetz _____ 46
 Selbstvertretung im Koalitionsvertrag verankern _ 46
 Behindertenbeauftragte fordern bessere
 Teilhabemöglichkeiten _____ 47

Eingliederungshilfe/Inklusion

Grundbotschaft ist angekommen _____ 48
 Mit neuem Vorstand verstärkt für Inklusion
 eintreten _____ 48

Verschiedenes

Diskriminierung sichtbar machen _____ 49
 Zurück vom Freedom Drive _____ 50
 Ein viertel Jahrhundert Selbstbestimmt Leben
 in Erlangen _____ 51
 BeraterInnen-Netzwerk online _____ 51

Literaturtipps

Ratgeber für behinderte ArbeitgeberInnen und
 solche, die es werden wollen _____ 52

ForseA intern

Hohe Auszeichnung des Freistaates Sachsen
 für Jens Merkel _____ 53
 Monika Natrup hatte ihre Gerichtsverhandlung ____ 54
 Veränderungen im Vorstand _____ 54
 Satzungsänderung _____ 54
 Termine 2014 _____ 54
 eMail-Adressen _____ 54
 Adressen _____ 55
 Wir begrüßen als neue Mitglieder _____ 55
 Impressum _____ 55
 Unser Vorstand _____ 56
 Aufnahmeantrag _____ 57
 Satzungsauszug _____ 58
 Deutschlandkarte _____ 59

Nichts über uns ohne uns!

Ab diesem Heft schreiben alle drei Vorsitzenden (Corina Zolle, Jens Merkel und Gerhard Bartz) rollierend das Editorial des Heftes. Wir erhoffen uns damit etwas mehr Abwechslung auch in der Auswahl der Themen.

Beginnen wird heute Dr. Corina Zolle



Dr. Corina Zolle

Liebe Mitglieder, Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese neueste Ausgabe unseres INFORUM in den Händen halten, dann steht Deutschland hoffentlich endlich kurz vor der Bildung der neuen Bundesregierung. Besser wäre, wenn der Koalitionsvertrag unter Dach und Fach wäre. Dann hätte die derzeitige Ungewissheit ein Ende und damit auch die nahezu fünfjährige Beinahe-Bewegungslosigkeit in der Behindertenpolitik. Dies kreidet auch der Weihnachtsmann den beiden Protagonistinnen Bundeskanzlerin Merkel und Sozialministerin von der Leyen an, wie auf dem Titelbild dieser Ausgabe zu sehen ist.

Es bleibt damit zu hoffen, dass diese neue Bundesregierung als

eines der ersten Projekte die Reform der Eingliederungshilfe hin zu einem Bundesteilhabegesetz vorsieht.

Denn damit wäre ein großer Schritt zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention gemacht. Auch aus diesem Grund haben die Verbände der Behindertenselbsthilfe im Vorfeld der Koalitionsverhandlungen auf die notwendige Reform zu einem einkommens- und vermögensunabhängigen und bedarfsdeckenden Bundesteilhabegesetz mit der Sparschweinaktion aufmerksam gemacht. Auch Mitglieder des ForseA haben sich daran beteiligt (siehe Seite 28).

Die sozialdemokratische Partei hat die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen als einen von 10 Punkten in die Verhandlungen eingebracht. Dennoch steht zu befürchten, dass Einkommen und Vermögen auch weiterhin zur Finanzierung von Assistenz herangezogen werden, da dies als Abschreckung zur Inanspruchnahme von Leistungen gesehen wird. Die Politik befürchtet, dass bei Abschaffung der Einkommens- und Vermögensgrenzen viele Menschen, vor allem ältere Menschen mit Pflegebedarf Mittel zur Finanzierung der Assistenz beantragen würden.

Deutschland ist eines der wenigen Länder in Europa, die zwar Assistenz bewilligen, dies aber unter Anrechnung von Einkom-

men und Vermögen. Diese Diskriminierung widerspricht der von Deutschland ratifizierten UN-Konvention und muss somit, genauso wie die zwangsweise Einweisung von Menschen in Pflegeeinrichtungen, in einem Teilhabegesetz in unserem Sinne geregelt werden.

Auch von Menschen mit Behinderung außerhalb Deutschlands wird die Entwicklung eines Bundesteilhabegesetzes kritisch beobachtet, da die Befürchtung besteht, dass im Zuge der Einsparungen Politiker auch in anderen europäischen Ländern beginnen könnten über das derzeitige deutsche Modell nachzudenken.

In Abwandlung des berühmten Zitates von Ernst Reuter bleibt zu hoffen, dass die Menschen, vor allem die Politiker aus ganz Europa in den kommenden Wochen nach dem Beschluss eines Bundesteilhabegesetzes im Sinne der Behindertenrechtskonvention rufen: „Schaut auf diese Regierung in Deutschland! Dort wird die BRK umgesetzt!“

Im Namen des gesamten Vorstandes wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein schönes Weihnachtsfest. Zum Jahreswechsel wünschen wir Ihnen ein frohes, gesundes und friedliches Neues Jahr ohne Assistenzprobleme!

Ihre

Corina Zolle

stellvertretende Vorsitzende



Wir freuen uns darüber, dass wir in diesem Jahr eine neue Autorin für unsere Weihnachtsgeschichte gewinnen konnten. Annette Hirt ist schon seit Jahren ehrenamtlich als Lektorin für das INFORUM tätig.

Begegnung in der Vorweihnacht

Eine kleine Weihnachtsgeschichte

von Annette Hirt

Thomas war durch den Supermarkt gehetzt. Einkaufen machte ihm sowieso keinen Spaß, und nun hatte er noch nicht mal alles bekommen, was er brauchte. Es fehlten die Kekse mit Zimt und Kardamom, die Tante Gerda so gerne aß und noch einiges andere. Unzufrieden setzte er sich in das Café der Bäckerei. Er wollte bei einer Tasse Kaffee entspannen. Doch es gelang ihm nicht. Woran lag das bloß? War der übliche Stress der Vorweihnachtszeit daran schuld? Oder, dass es in seiner Ehe in letzter Zeit nicht so gut lief? Oder die angespannte Situation auf der Arbeit? Man konnte nie wissen, wie lange man sie noch hatte.



Schneemann © Astrid Kirchhoff-Pixelio.de

Mitten in seinen Gedanken wurde er von einem hellen, ansteckenden Lachen unterbrochen. Wer war denn da so fröhlich? Instinktiv drehte er sich um. Und sah eine Frau im Rollstuhl, die sich offenbar gar nicht bewegen konnte. Denn neben ihr saß eine andere Frau, die ihr gerade den Kaffee mit einem Strohhalm reichte. Die Frau im Rollstuhl nahm ein paar Schlucke, sprach mit der anderen Frau und fing wieder an zu lachen. Ja, es war ihr Lachen gewesen, was er gehört hatte.

Thomas war fasziniert und verwirrt zugleich. Wie konnte ein Mensch mit diesen Lebensumständen so fröhlich sein? Würde er das können? Niemals! Der Gedanke ließ ihn nicht los, warum er, kräftig und bei bester Gesundheit, im

Augenblick kein Lächeln zustande brachte, und diese Frau, die nicht mal die Hand heben konnte, eine von ganz innen kommende Fröhlichkeit ausstrahlte. Er musste der Sache auf den Grund gehen. Er tat etwas, was er sich selbst nie zugebraut hätte. Mit einem Ruck stand er auf, ging schnellen Schritts auf die Frau im Rollstuhl zu und sprach sie an. Na ja, zumindest wollte er das, aber jetzt, als er so direkt vor ihr stand, wusste er nicht, was er sagen sollte.

„Kann ich Ihnen helfen?“, fragte sie ihn, keineswegs um Worte verlegen. Genau das war der springende Punkt. Er fühlte, dass sie Recht hatte. Er war hilflos, sie nicht, obwohl der äußere Anschein genau das Ge-

genteil ergab. Darüber kamen sie ins Gespräch, und er erfuhr viel über das Leben behinderter Menschen in Deutschland. Sie war so glücklich, weil sie es geschafft hatte, aus einem Heim auszuziehen und sich ein eigenes Leben mit Persönlicher Assistenz aufzubauen. Er wusste gar nicht, dass es so etwas gab und was Persönliche Assistenz bedeutete.

Er fragte immer weiter. Sie erzählte von der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen und den Chancen, die sie bot. Auf einmal trübte sich ihr Blick und ihre Miene wurde finster. Sie erklärte ihm, dass diese so lebenswichtige Konvention für viele behinderte Menschen leider nur theoretische Möglichkeiten böte, weil

Nichts über uns ohne uns!

sie von vielen Behörden einfach ignoriert würde. Aufgeregt fuhr sie fort: „Ein Sozialamt entscheidet so, ein anderes ganz anders. Das ist wie Russisches Roulette. Und das Schlimmste ist, dass Du sie auch bei nachweislich gesetzeswidrigen Entscheidungen nicht zur Verantwortung ziehen kannst.“

Erst jetzt wurde ihm klar, dass sie aus eigener Erfahrung sprach. Ihr Vater war Jurist und hatte ihr mit Rat und Tat zur Seite gestanden, als sie für die ihr zustehenden Rechte klagen musste. Was für ein Kampf um Dinge, die für ihn so selbstverständlich waren, dass er bisher nie darüber nachgedacht hatte: essen, worauf man Appetit hatte, schlafen,



Schneemann © Thommy Weiss-Pixelio.de

wenn man müde ist, das Leben mit all seinen Bedürfnissen frei gestalten zu können.

Als sie sich voneinander verabschiedeten, war eine Stunde vergangen, doch er hätte schwören können, es seien drei gewesen. Er nahm nicht den Bus, sondern schlenderte zu Fuß nach Hause, um sich alles

noch einmal durch den Kopf gehen zu lassen. Er hatte sehr schnell verstanden, dass behinderte Menschen oftmals mehr mit der Bürokratie als mit ihrer Behinderung zu kämpfen hatten. Die Frau von heute Nachmittag führte jedenfalls ein sehr erfülltes Leben, vielleicht sogar erfüllter als seines. Er schämte sich, dass er vorhin noch so hochmütig gewesen war, sein Leben als besser zu betrachten, nur weil er auf zwei Beinen stehen konnte. Jetzt war alles ganz anders. Er nahm sich vor, ein Menschenleben nie wieder so voreilig und oberflächlich zu beurteilen. Außerdem wollte er auch in anderen Menschen das Bewusstsein wecken, was diese Frau in ihm geweckt hatte. Er machte es gewissermaßen zu seiner Weihnachtsmission, die Menschen in seinem Umfeld an diesen Erkenntnissen teilhaben zu lassen und sie nach Kräften weiterzuerbreiten. Hoffentlich würde dann auch bald etwas davon in den Ämtern ankommen. Schließlich war doch Weihnachten die Zeit der Hoffnung und auch der Tatkraft.

Als seine Frau ihn begrüßte, fragte sie gleich: „Hast Du auch die Kekse für Tante Gerda mitgebracht?“ Er zog sie zu sich aufs Sofa und sagte: „Vergiss die Kekse, ich muss Dir was erzählen!“ Nach seinem Bericht war seine Frau ganz nachdenklich geworden. Sie wollte die Frau auch gerne kennenlernen, mehr erfahren über ihre Situation. Thomas hatte natürlich Adresse und Telefonnummer mit ihr ausgetauscht. Er rief sie an, und wurde sofort mit seiner Frau zum Adventskaffee eingeladen. „Dürfen wir auch unseren Sohn Tobias mitbringen?“ „Ja, natürlich“, antwortete sie „der Kontakt zu Kindern ist mir besonders wichtig.“

Am darauffolgenden Sonntag machten sie sich zu dritt auf den

Weg. In der Nacht hatte es heftig geschneit. Doch jetzt schien die Wintersonne milde auf die Schneelandschaft und brachte jeden ein-



Schneemann © Kachi-Pixelio.de

zelnen Schneekristall zum Glitzern und Funkeln. Seine Frau schmiegte sich an ihn und sagte: „Ein bisschen Respekt habe ich ja schon. Vielleicht sage ich etwas Dummes oder verhalte mich falsch.“ Thomas schmunzelte und meinte: „Genau dieses flauere Gefühl hatte ich im Supermarkt auch. Du wirst nicht glauben, wie schnell das verfliegt, wenn Du erst mal ein paar Worte mit ihr gewechselt hast.“

Die Assistentin öffnete ihnen die Tür und führte sie in das kleine, sehr festlich geschmückte Wohnzimmer. Die Kerzen des Adventskranzes leuchteten einladend. Martina, so hieß ihre neue Bekanntschaft, begrüßte sie herzlich und schlug vor, dass sie sich alle duzten. Thomas Frau verlor sofort ihre Scheu, schnell waren sie in ein intensives Gespräch vertieft. Vieles, was Thomas ihr schon berichtet hatte, konnte sie gar nicht glauben.

Nun wurde es ihr leider bestätigt, z.B. dass Martina zwar arbeitete, aber nur einen ganz geringen Teil ihres Verdienstes behalten durfte, alles andere wurde ihr vom Staat weggenommen, um ihre Assistenz zu finanzieren. Sie erklärte, es sei so, als ob man für die Behinderung bestraft würde. „Man braucht schon sehr viel Idealismus, um unter diesen unwürdigen Bedingungen überhaupt zu arbeiten.“

Thomas und seine Frau waren sehr betroffen. Als behinderter

Mensch lebte man offensichtlich in einer Parallelwelt, in der die selbstverständlichsten Dinge der Welt nicht mehr selbstverständlich waren. Es klang wie die Beschreibung eines Horror Science-Fiction Films, nur dass man den Fernseher nicht ausschalten konnte. Dass Martina trotzdem so viel Mut, Hoffnung und Tatkraft ausstrahlte, beeindruckte die beiden sehr.

Als sie durch den knirschenden Schnee nach Hause liefen, waren sie voller widersprüchlicher Ge-

fühle: sie waren traurig und erbost wegen dieser Ungerechtigkeiten, aber auch glücklich, dass sie Martina kannten und es ihr im Vergleich zu anderen behinderten Menschen gut ging. Aber vor allem fühlten sie sich um die Erfahrung reicher, dass man niemals aufgeben durfte.

War das vielleicht ihr Weihnachtsgeschenk, dass sie Martina getroffen hatten? Tobias sprang durch den Schnee und war sich ganz sicher: Er würde Martina jedes Jahr einen Schneemann bauen.

Neben dieser Weihnachtsgeschichte veröffentlichen wir jedes Jahr in den Monaten Dezember und Januar alle bisher erschienenen Weihnachtsgeschichten auf unserer Homepage.

Die Adresse lautet <http://www.forsea.de/aktuelles/weihnachtsgeschichten.shtml>

Elke-Bartz-Preis 2013

Das Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen gab am 25. August 2013, dem fünften Todestag seiner Gründungsvorsitzenden Elke Bartz, bekannt, dass Frau



Dinah Radtke

Dinah Radtke

aus Erlangen in diesem Jahr den Elke-Bartz-Preis erhält.

Die Aufschrift des Pokales lautet:

**Elke-Bartz-Preis
2013
verliehen an Dinah Radtke
für ihren
hervorragenden Einsatz
für die Rechte behinderter
Menschen im Sinne der
Selbstbestimmen Teilhabe
am Leben in der Gemeinschaft**



Der Preis

Elke Bartz, die Gründungsvorsitzende unseres Bundesverbandes ist am 25. August 2008 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. In ihrem letzten Interview mit der Aktion Mensch kurz vor ihrem Tod gab sie uns auf:

„Seid wachsam. Seid achtsam. Sucht euch Freunde. Der Rest kommt von alleine.“

Nichts über uns ohne uns!